

Mitochondriale Medizin – eine längst fällige Richtungskorrektur in der Medizin

Von Jürgen Aschoff, Facharzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren, Katernberger
Strasse 76, 42115 Wuppertal

Zunächst ist es notwendig, den Begriff „Mitochondrien“ zu erklären. Es handelt sich bei diesen Mitochondrien um Zellorganellen, die für unsere Zellen den Energiehaushalt bewirtschaften. Die Mitochondrien, nachfolgend als M bezeichnet, erzeugen in der Zelle aus dem Sauerstoff aus der Blutbahn mit Hilfe der Zuckermoleküle aus der Nahrung Energie, die in Energieeinheiten (ATP) gespeichert werden. Bisher dachte man, die M seien der DNA, unserer Erbinformation, untergeordnet. Dies ist nach neueren Grundlagenforschungen als der folgenschwerste Irrtum in der Medizin und Biologie anzusehen. Es mehren sich immer mehr Anzeichen, dass die M die eigentlichen „Könige“ bzw. Regenten in der Zelle sind. So haben Forscher der Uni Jena festgestellt, dass die M, wenn man die Energiegewinnung künstlich stört, mit starker Zellwachstumsvermehrung reagieren. Andersherum konnte man bei Dickdarmkrebszellen der Maus das Tumorwachstum stoppen, wenn man den M einen besseren Energiestoffwechsel ermöglichte. Ristow et al, human molecular genetics, 2005, vol 14, No 24, page 3857-3864

Nach neueren Forschungen sind die M aus den Archebakterien hervorgegangen. Sie besitzen eine eigene DNA und sind die ältesten Bewohner unseres Planeten. Die M sind mit 99% Übereinstimmung gegenüber der DNA der Archebakterien praktisch identisch mit diesen. Die Archebakterien sind in die ersten Einzeller (Eukaryonten) eingewandert und haben dadurch erst leistungsfähige, komplexere mehrzellige Organismen möglich gemacht. Nach einer umfangreichen und genialen weltweiten Literaturrecherche durch Dr. Heinrich Kremer und durch die Veröffentlichung der Uni Jena (Prof. Ristow, wie man Krebszellen von innen verbrennt, siehe oben), sind genügend Indizien zusammengetragen, dass die Zelle, somit auch die menschliche Zelle, diesen M unterliegt. Fatal kann sich das Regiment dieser M nur dann auswirken, wenn die M über längere Zeit gezwungen werden, unter sehr widrigen Umständen zu leben. M sind anfällig für Sauerstoffmangel und Nährstoffmangel, Schwermetallvergiftungen, Kohlenmonoxyd und Stickoxyd. Antibiotika Einnahme soll die M der Bakterien zerstören. Leider zerstören sie aber auch die unserer menschlichen Zellen. Da M etwa nur 80 Erneuerungszyklen besitzen, sind häufige Antibiotikagaben kritisch zu bewerten.

Wenn es den M nicht gut geht, schalten sie auf Energiegewinnung ohne Sauerstoffverwertung um. Dies wird als „anaerobe Glykolyse“ fachmännisch bezeichnet. Grundlagen wurden durch den Nobelpreisträger Warburg in den 20er Jahren bereits erarbeitet, und 1931 mit dem Nobelpreis belohnt. Seither fristet die Mitochondrienforschung ein relatives Schattendasein. Fatalerweise können nun die Mitochondrien über Botenstoffe bei längerem Zellstresszustand entweder die Zelle in die Apoptose (programmierter Zelltod) oder in die Zellvermehrung umschalten. Dies funktioniert über Botenstoffe, die die M an den Zellkern aussenden können. Diese beiden Mechanismen können aktiviert werden, wenn die M – Aktivität auf 20% absinkt. Um sich die Größenordnungen vorzustellen, muss man wissen, dass leistungsfähige Zellen beim Menschen 1500 bis 2000 M enthalten!

Wenn die M die Zellvermehrung anregen können nach den Jenaer Forschern Krebszellen entstehen. Warum greifen M zu dieser Möglichkeit? Sie haben, wie alles Leben auf der Erde, gelernt, ihre eigene Art zu erhalten. Die M ordnen notfalls unsere Zellen ihrem eigenen Überlebenswillen unter. Dies ist die Strategie der so genannten Archebakterien,

bzw. Archea, die seit Millionen von Jahren hier auf der Erde bereits am Meeresgrund an schwefelhaltigen Vulkankegeln leben entfaltet haben. Ihre Widerstandsfähigkeit ist enorm. Sie können dort Temperaturen überleben, die weit über 100 Grad betragen. Doch wie konnte dort Leben, auch in 1000 Meter Tiefe, wo niemals je Sonnenlicht hinfällt - nach allgemeiner Vorstellung der Wissenschaft doch Voraussetzung für Leben – existieren? Die Archebakterien bzw. Archea haben einen Trick benutzt, um dennoch Licht einzufangen. Die aktiven Substanzen in den M, die so genannte Atmungskette, absorbiert Licht. Dies tun auch viele Elemente, die die M nutzen, wie z. B der Schwefel. Mit Hilfe dieser Moleküle und Elemente konnten die M Licht der hellen Vulkanlava nutzen und durch Resonanz aufnehmen.

Doch was haben diese Erkenntnisse mit moderner Medizin zu tun? Nun, unbemerkt scheinbar von einem großen Teil der Mediziner, sind inzwischen über 400 Erkrankungen als Mitochondrienfehlleistung charakterisiert. Nachlesbar unter www.mitoresearch.org.

Hier finden sich Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson, Bluthochdruck, Diabetes, und viele andere, insbesondere Nervensystemerkrankungen. Bei letzteren Erkrankungen klappt der Weg der Zellerneuerung über Zellteilung nicht, da das Nervensystem nach der Kindheit fertig gestellt ist und keine Erneuerung zulässt. Es gibt inzwischen gute Indizien, dass auch bei bösartigen Erkrankungen eine Optimierung der M-Aktivität durch gezielte Nahrungsergänzungen für die M eine drastische Ergebnisverbesserung in der Erkrankung bringt. Parallel dazu konnte von Heilpraktiker Ralf Meyer in Zusammenarbeit mit dem Physiker Fritz Albert Popp gezeigt werden, dass bei Kranken Patienten im Blutlymphozyten eine starke Abstrahlung von Lichtstrahlung vorhanden war.

Meyer zeigte in seinen Auswertungen von seinem inzwischen patentierten Verfahren, dass viele Therapien wie Frischzellanwendungen, Homöopathische Mittel und Pflanzenpräparate keine nennenswerte Veränderung dieser hohen, unökonomischen Lichtstrahlung erbrachten. Interessanterweise kam eine erstaunliche Senkung der Lichtemission zustande, wenn man hohe Dosen von einem Mitochondrienaktivator zur Nahrungsergänzung dazugab.

Diese „Ökonomisierung“ der Zelle funktioniert über die Mitochondrien. Parallel zu der Verbesserung der Lichtabstrahlung wurden die Patienten deutlich gebessert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Leistung der M ist die NO(Stickoxyd) Gasproduktion. Dieses NO Gas ist nicht nur der einfachste Stoff zur Abwehr auf Zellebene von Bakterien, Virus und Krebszelle; sondern gleichzeitig auch ein wichtiger Botenstoff. Diese Erkenntnisse sind noch relativ jung, da es hier den Nobelpreis 1998 für die Erkenntnisse über die NO Gase gab. Als Botenstoff ist NO dazu in der Lage, die Blutgefäße zu erweitern und den Blutdruck zu senken. Eine mangelnde NO Produktion kann somit nicht nur eine mangelhafte Abwehr gegen Krankheitserreger (z. B. bei Aids anzutreffen), sondern auch erhöhten Blutdruck und Erektionsstörungen beim Mann verursachen.

Auf Ebene des Immunsystems reichte diese Art der Abwehr aus, bis sich höhere Organismen bildeten, die dann auch von Parasiten, also mehrzelligen Erregern wie Würmer heimgesucht wurden. Hier reichte die NO Produktion nicht aus, da zur Tötung eines Wurmes so hohe NO Gasproduktion notwendig geworden wäre, dass das Lebewesen sich selbst damit umgebracht hätte. So „erfand“ die Natur eine neue Struktur der Abwehr, die Antikörper. Ein Mangel an NO Produktion bedeutet ein Überwiegen von TH 2 Immunzellen, die für die Antikörperabwehr zuständig sind und auch autoimmune Erkrankungen begünstigen.

Eine Störung der NO Gase wird auch erreicht, wenn schwefelhaltige organische Verbindungen in den Zellen fehlen. Diese schwefelhaltigen „Thiole“ erneuern die NO Gase und sind im NO Haushalt unabdingbar. Die Bedeutung von Thiolen im menschlichen Körper ist bereits weitgehend bekannt. So finden wir Thiole in der Zwiebel, Knoblauch, Senf, Meerrettich, Ei, kurzum in allen etwas „beißenden“ Gerüchen in Nahrungsmitteln.